

DREI FRAGEN

Vorsicht vor liebestollem Wild auf den Straßen

BALVE. Maria Watermann ist Vorsitzende der Märkischen Kreisjägerschaft. Sie erklärt, was in der Paarungszeit der Rehe zu beachten ist.

1. Warum kommt es zurzeit vermehrt zu Wildunfällen?

Wir sind am Anfang der Blattzeit, ein Begriff aus der Jägersprache. Das Rehwild beginnt sich zu paaren. Wenn dann ein liebestoller Bock auf der Jagd nach einer Ricke ist, gibt es kein Halten mehr für ihn. Im Liebesrausch verlieren die Böcke die Furcht und treiben die Ricken selbst am helllichten Tage vor sich her. Dabei nehmen sie auch auf stark befahrene Straßen keine Rücksicht.

2. Was kann man tun, um einen Wildunfall zu vermeiden?

Fuß vom Gas! Vor allem im Wald und an unübersichtlichen Wald- und Feldrändern. Zudem sollten Auto- und Motorradfahrer den Fahrbahnrand im Auge behalten, denn nicht nur auf Strecken mit Wildwechselschildern können Tiere plötzlich die Straße überqueren. Steht dann doch ein Reh vor einem auf der Straße, sollte man das Scheinwerferlicht abblenden, kontrolliert abbremser und hupen. Auch wichtig zu wissen: Ein Reh kommt selten allein.

3. Und wenn ein Zusammenstoß unvermeidbar ist?

Auf keinen Fall ausweichen! Sondern: Lenkrad festhalten, geradeaus fahren und stark bremsen. Kontrolliertes Draufhalten ist immer besser als unkontrolliertes Ausweichen, der Gegenverkehr und auch der Straßengraben sind gefährlich. Da hat sich schon so manch ein Auto überschlagen. Wichtig ist auch, Polizei oder Jagdpächter zu informieren, damit verletztes Wild nicht elendig eingeht, sondern gegebenenfalls vom Jäger durch eine Nachsuche aufgespürt und erlegt wird.

@ www.maerkische-jaeger.de

Mit Maria Watermann sprach
Jule Körber.



Maria Watermann warnt vor liebestollen Rehböcken.